

Nr. 3031

# Perry Rhodan

Die größte Science-Fiction-Serie

Susan Schwartz

## Die Gewaltigen von Everblack

Es geschieht im Leerraum –  
Rettung durch einen Unbekannten

# Perry Rhodan

Die größte Science-Fiction-Serie

Nr. 3031

Susan Schwartz

## Die Gewaltigen von Everblack



Es geschieht im Leerraum – Rettung durch einen Unbekannten

Mehr als 3000 Jahre in der Zukunft: Längst verstehen sich die Menschen als Terraner, die ihre Erde und das Sonnensystem hinter sich gelassen haben. In der Unendlichkeit des Alls treffen sie auf Außerirdische aller Art. Ihre Nachkommen haben Tausende von Welten besiedelt, zahlreiche Raumschiffe fliegen bis zu den entlegensten Sternen. Perry Rhodan ist der Mensch, der von Anfang an mit den Erdbewohnern ins All vorgestoßen ist. Nun steht er vor seiner vielleicht größten Herausforderung: Die Rückkehr von seiner letzten

Mission hat ihn rund 500 Jahre weiter in der Zeit katapultiert. Eine Datensintflut hat fast alle historischen Dokumente entwertet, sodass nur noch die Speicher der RAS TSCHUBAI gesichertes Wissen enthalten.

Während Perry Rhodan sich auf die Spur der Cairaner setzt und ins geheimnisvolle Galaxien-Geviert aufbricht, bleibt der unsterbliche Arkonide Atlan in der Milchstraße. Aber nicht er allein ist den Rätseln der Fremden auf der Spur, sondern auch DIE GEWALTIGEN VON EVERBLACK ...

1.  
**TELTRAIM: So finster, so leer**  
 (25. Januar 2046 NGZ)

»Kommandant, dein Dienstantritt beginnt in fünf Minuten«, meldete das persönliche Kabinensystem.

»Verstanden, ich bin gleich fertig«, antwortete Posnur Orrodse und prüfte den korrekten Sitz seiner Uniform. Es war ungemein wichtig, die Ordnung aufrechtzuerhalten und keinerlei Lässigkeit einschleichen zu lassen. Disziplin war das oberste Gebot.

Wenn der Kommandant sich nicht daran hielt – wie wollte er die Loyalität seiner Untergebenen verlangen?

An diesem Ort, an diesem leeren, *ach* so leeren, finsternen Ort, im Leerraum zwischen den Galaxien, gab es nichts sonst. Alles hing von ihm ab. Die Moral aufrechtzuerhalten, den Sinn zu bewahren.

Sein linker Arm war ein wenig verkrümmt, die linken Hände nicht vollkommen beweglich. Ein Makel, der nicht von jedem akzeptiert wurde. Ja, Orrodse hatte es durch unbedingten Fleiß und Ehrgeiz bis zum Kommandanten geschafft, aber über diesen Rang hinaus würde es nie gehen. Der eine oder die andere der ihm zugeteilten Mannschaft mochte sich dennoch als *fleckenlos* geschmährt erachten, als glatt poliert empfinden.

Das Wort *Strafversetzung* geisterte immer wieder durch die Korridore und Messen, egal welche Versuche er unternahm, solcherlei auszumerzen.

Dabei war es für ihn nicht minder schwierig, etwas anderes in diesem Auftrag zu sehen. Man hatte ihm das Kommando gegeben, weil es ihm nach den Statuten zustand – und ihn dann in die unbedingte Einsamkeit geschickt.

Patrouille im Leerraum, und das schon

seit ... Er verdrängte es inzwischen so sehr, dass er es nicht einmal mehr beziffern konnte, ohne im Logbuch nachzusehen oder das System zu befragen. Es war jedenfalls schon lange. *Zu* lange. Er konnte es seiner Mannschaft nicht verdenken, dass immer mehr Unzufriedene darunter waren, die schlechte Stimmung verbreiteten.

Mehrere Gesuche, abgelöst zu werden, waren unbeantwortet geblieben. Selbst als er darum bat, nur die Mannschaft – oder wenigstens einen Teil davon – auszutauschen, er würde auf dem Posten bleiben, erreichte er nichts.

Der Dienst stagnierte. Es gab nichts zu tun, und es gab keine Chance, sich zu profilieren. Wer auf die TELTRAIM abkommandiert worden war, war am Ende der Karriereleiter angekommen, so schien es.

Manche mochten es sogar verdient haben, es waren Drückeberger dabei und Renitente, die sich nicht

um Disziplin scherten und immer nur Ärger machten. Andere hatten gerade am Anfang ihrer Karriere gestanden, wiesen Qualitäten auf und hätten es verdient, weiterzukommen.

Gerade sie hätte Orrodse gerne austauschen lassen, sie hatten lange genug ausgeharrt und Geduld bewiesen.

Sämtliche Anfragen und Vorschläge blieben unbeantwortet. Man forderte lediglich pünktlich jede Woche den Bericht. Und zwar ausführlich, also kein lapidares »es war überhaupt nichts los«, sondern der Kommandant musste berichten, wie er die Mannschaft zur Disziplin befohlen hatte, ob es Aufrührer gab, in welchem Zustand sich die Technik befand ... und so weiter. Er durfte nicht einmal vorangegangene Berichte kopieren – was naheliegender gewesen wäre, schließlich ging es immer um denselben Ablauf und dieselben Ergebnisse –,

**Die Hauptpersonen des Romans:**

**Posnur Orrodse** – Der cairanische Kommandant fliegt durch die Einsamkeit.

**Tsakkel** – Der Posbi kennt die Einsamkeit.

**Der Markgraf** – Hinter der Maske ist er zwangsläufig einsam.

**Wanrash Dreler** – Die Cairanerin trifft eine einsame Entscheidung.

sondern er wurde gezwungen, jeden einzelnen neu zu verfassen und die Wortwahl zu ändern.

So enorm bedeutend schien seine Aufgabe – und dennoch bekam er nicht einmal auf seine Berichte irgendeine Rückmeldung. Keine Frage, keine Zustimmung, nichts.

Wie sollte Posnur Orrodse seiner Mannschaft begreiflich machen, wie wichtig ihre Mission war, wenn er diese Schikanen selbst nicht verstehen konnte?

Doch sicherlich lag ein tieferer Sinn dahinter, das war schließlich immer so. Nur erfuhr er nicht davon, Kommandant hin oder her; dafür stand er einfach zu weit unten in der Befehlskette. Er befahl schließlich nur ein einziges Schiff.

Gewiss, er führte einen großen Augenraumer der 1400-Meter-Klasse mit siebenhundert Metern in der breiten Achse und mit dreihundertfünfzig Metern Höhe an der Energiekugel. Das war kein kleines Lehrschiff. Aber eben nur *ein* Schiff.

Die cairanische Hierarchie war streng geregelt: Je höher man aufstieg, desto mehr Informationen wurden einem zugänglich. Nur die Konsuln waren bestens informiert, darunter gab es große Unterschiede, selbst zwei Subkonsuln konnten unterschiedliche Informationsniveaus haben, je nachdem, wofür sie zuständig waren.

Orrodse war an sich stolz auf seinen Erfolg, es trotz seines Makels bis zum Kommandanten gebracht zu haben. Doch nun war er nicht mehr sicher, ob ihn das auch dauerhaft zufriedenstellen konnte. Die angemessene Anerkennung würde ihm wohl nie zuteilwerden.

»Du hast noch eine Minute«, verkündete das System.

»Ich weiß«, antwortete er. »Du kannst als vorbereitende Maßnahme meinen Autoritätsduft in der Zentrale verströmen lassen. Wollen mal sehen, wie sie darauf reagieren.«

Cairaner orientierten sich viel am Geruch. Über linsenförmige Drüsen, die Aromamünder, die an den Schläfenpartien saßen, wurden permanent Pheromone abgesondert, die nicht allein sexuel-

lem Begehren dienten, sondern auch viel über die Stimmung und den Willen aussagten. Im normalen Alltag achtete man nicht so besonders darauf, da sich die Gerüche in einer Gruppe vermischten, sie wurden ausgeblendet, so wie die Augen ausblendeten, was sie in einem Moment als »nicht wichtig« erachteten. Auch war die Intensität des Duftes sehr unterschiedlich.

Doch wenn der Duft des bislang nicht anwesenden Vorgesetzten verströmt wurde, brachte das normalerweise die Untergebenen ordentlich auf Trab.

Orrodse wusste nicht, ob andere Kommandanten diesen Trick ebenfalls benutzten; er hatte seine Idee jedenfalls nie öffentlich gemacht. Es war nicht schwer für ihn gewesen, die Zusammensetzung seiner persönlichen Pheromone so zu analysieren, dass das System mit synthetischen Aromen über die Luftversorgung gezielt »Autorität« vermitteln konnte.

Der Zentralemannschaft wurde diese Manipulation wahrscheinlich gar nicht bewusst, sie reagierte instinktiv darauf und dachte nicht weiter darüber nach. Schließlich wollte keiner beim »Nichtstun« erwischt werden und dafür einen negativen Eintrag kassieren.

Orrodse strich noch einmal die Uniform glatt. Sie war weiß und faltenfrei, an der linken Brust waren spiegelnde Insignien angebracht – sein militärischer Rang sowie seine Kommandokompetenz. Im goldenen Gürtel waren verschiedene Module untergebracht, die der Kommunikation, aber auch der Freigabe nur für ihn bestimmter Bereiche dienten, sowie der Projektor für ein mobiles Befehlssterminal.

Nun war er bereit für den neuen Tag.

»Aufräumen!«, befahl er und beobachtete, wie seine Ruheschale in die Wand einfuhr, ebenso Tisch und Sessel, wo er seine Mahlzeiten einnahm und Berichte prüfte – er suchte nie die Messe auf, denn nichts lag ihm ferner als die Nähe zu seiner Mannschaft. Seine Position war schwierig genug, er wollte keinerlei Angriffsfläche bieten und musste unantastbar sein.

Das restliche holografische Inventar erlosch, sodass der Raum schließlich in reinem Weiß erstrahlte. Die perfekte Ordnung. Makellos.

Das Einzige, was nun nicht mehr in diesen Raum passte, war der Kommandant.

\*

Von der Kommandantenunterkunft zur Zentrale waren es nur wenige Schritte auf derselben Ebene. Das Privileg des Schiffsführers. Die leitenden Offiziere hatten es nur geringfügig weiter, die übrige Zentralebesatzung war über einen Antigravlift ein halbes Deck tiefer untergebracht.

Die gesamte Zelle konnte notfalls abgeriegelt werden und autark agieren – allerdings blieb sie dabei mit dem Hauptschiff verbunden. Ein gesamtes Schiff aufzugeben und sich durch Flucht zu entziehen war nicht vorgesehen.

In der Zentrale herrschte wie erwartet hektische Betriebsamkeit, und Orrodse gestattete sich ein geheimes Lächeln, ohne seine Innenhände zu bewegen. Viele Humanoide dieser Galaxis waren in der Lage, die weichen Lippen ihrer Münder zu verziehen. »Nach oben« bedeutete Lächeln, »nach unten« Ärger.

Die Cairaner waren dazu mit ihren verhornten Mündern nicht in der Lage, aber mittels ihrer Gestik vermittelten sie untereinander vergleichbare Gefühlshaltungen. Bestimmte Bewegungen ihrer sensiblen Innenhände – Gespürhände mit offenen Nervenenden – konnten mit Leichtigkeit einfache Inhalte transportieren wie Amüsiertheit oder Ärger und jede Menge Facetten dazwischen.

Für Cairaner gab es zudem durch den Geruch schon sehr viel mehr Ausdrucksmöglichkeiten gegenüber der eingeschränkten Mimik und Gestik der Menschen. Jene konnten deswegen allerdings ziemlich leicht analysiert werden im Hinblick auf ihren jeweiligen Gemütszustand. Das machte den Umgang mit ihnen einfach.

Orrodse war zwar bislang keinem Teraner persönlich begegnet, doch er war

selbstverständlich in deren Besonderheiten eingewiesen worden, bevor man ihn auf diesen einsamen Posten geschickt hatte.

Man hatte ihm die Zusatzanweisung gegeben, nach zwei speziellen Schiffen Ausschau zu halten: Das erste war die THORA, das Flaggschiff der »LFG« – Liga Freier Galaktiker, wie lächerlich, darüber konnte Orrodse nur den Kopf schütteln –, mit der zumeist Resident Reginald Bull herumflog. Zu ihm gab es ein umfangreiches Dossier, das Orrodse mehrmals gelesen hatte. Der unsterbliche Teraner schien von jener unangenehmen Sorte zu sein, die alles permanent hinterfragte und aufsässig war. Auch nach der langen Zeit weigerte er sich, die Regeln des Friedens zu verinnerlichen und die cairanische Ordnung zu akzeptieren.

Das zweite besondere Raumschiff war die RAS TSCHUBAI, die anscheinend so etwas wie eine Zeitreise hinter sich gebracht hatte und die von einem gewissen Perry Rhodan kommandiert wurde. Auch dieser Rhodan war angeblich unsterblich wie der Resident und sollte in der Zeit vor dem Eintreffen der Cairaner galaxisweit sehr prominent gewesen sein. Allerdings erinnerte sich kaum einer mehr an ihn.

Das war sicherlich eine bittere Erfahrung für diesen Rhodan.

Orrodse wollte in seiner Karriere zwar gern wenigstens ein bisschen vorankommen, jedoch legte er keinen Wert darauf, ausgerechnet auf Bull oder Rhodan zu treffen. Das überließ er lieber den Konsuln. Noch dazu, da er die Zusammenhänge gar nicht vollauf erfassen konnte, weil ihm dazu viele Informationen zu den Hintergründen fehlten.

Zum Glück war es extrem unwahrscheinlich, auf eines der beiden Schiffe zu treffen. Dort, wo die TELTRAIM Patrouille flog, gab es buchstäblich nichts. Dennoch wollten seine Vorgesetzten keinerlei Risiko eingehen, und das war im Sinne der Ordnung nachvollziehbar.

Posnur Orrodse blieb deshalb, wie es sich gehörte, auf seinem Posten und erfüllte die Aufgabe gewissenhaft.

Und er würde jeden Tag aufs Neue dafür sorgen, dass dies auch die Mannschaft tat.

\*

Bis auf die Sessel gab es in der ovalen Zentrale keine feste Einrichtung. Die Wände waren weiß schimmernd, die vielen, teils ineinandergreifenden Holoprojektionen, manche kugelförmig, andere wie Schirme, liefen zu den Rändern in zartes Blau aus.

Aus den Sesseln konnten die auf langen Stielen sitzenden Steuergruben ausgefahren werden, in die die nackten Gespürhände gelegt wurden. Die offenen Nervenenden der jeweils vier Finger verbanden sich mit der Schiffspositronik und steuerten so die Systeme.

Die Einrichtung war je nach Bauzeit nicht auf allen Schiffen gleich, manche hatten Stehpulte im Kreis um eine Säule angeordnet, andere hatten komplette Terminals und feste Arbeitsplätze.

Momentan waren hauptsächlich Funk und Ortung beschäftigt; der Leerraum wurde auf mehrere Lichtjahre gründlich durchforstet.

Neben jedem besetzten Sessel stand ein Cairaner und schien auf etwas zu warten.

»Kommandant in der Zentrale!«, rief der wachhabende Offizier, und die Sitzenden erhoben sich; sämtliche Anwesenden wandten sich ihm zu, nahmen Haltung an und grüßten den Vorgesetzten mit angewinkelter Arm und der angemessenen Geste der linken Außenhand vor der Brust, die Fläche nach außen und nach oben gerichtet. Ohne Handschuh eine extreme Haltung, die größte Verletzlichkeit – und auch Intimität – bedeutete und außerhalb des Militärs niemals angewendet wurde.

Der Kommandant grüßte zurück – mit der rechten Hand. Die scharfe Dehnung durch das Abknicken des Gelenks hätte er mit der linken Hand nicht zuwege bringen können. Doch ihm war es gestattet, die andere Hand zu nehmen – das taten viele Höherrangige, weil es der Abgrenzung förderlich war.

»Guten Morgen«, grüßte Orrodse in die Runde. »Rühren!«

Alle setzten sich und schoben die ungeschützten Sensorhände rasch wieder in die Mulden.

»Irgendwelche Besonderheiten?«

»Nein, Kommandant Orrodse«, antwortete sein Stellvertreter.

»Sehr gut. Ablösung erlaubt.«

Orrodse ließ sich in seinen Sessel nieder, der ihn direkt nach dem Schott erwartete, aktivierte den Antigrav und schwebte ein paar Meter empor und zur Mitte hin. Von hier aus hatte er den besten Überblick auf die Holo ringsum. Dazu aktivierte er auch sein persönliches Terminal, mit dem er das Logbuch führte und alle Aktionen überwachte. Er zog die Handschuhe aus und legte die Hände in die Steuergruben. Gleich darauf fühlte er das leichte Kribbeln, als seine hochsensiblen Fingerspitzen den Kontakt zum Schiff herstellten und ihn verbanden.

Die Ablösung von der Nacht- zur Tagsschicht fand schnell und nahezu geräuschlos statt. Die wartenden Cairaner übernahmen die Sessel, während die Nachtschicht mit bleicher Haut und kaum noch wahrnehmbaren Düften, die den leicht muffigen Geruch großer Müdigkeit hatten, zum Ausgang strebte.

Normalerweise waren die Tage in vier Schichten unterteilt, doch Orrodse ließ immer wieder Übungen für den Ernstfall durchführen. Schon allein, um nicht zu viel Routine aufkommen zu lassen und vor allem um für Abwechslung zu sorgen. Diese Schichtänderungen kündigte er immer erst sehr kurzfristig an.

Er musste kein Telepath sein, um die Gedanken seiner Untergebenen zu kennen: *Wann hört der Kerl endlich mit diesem Unsinn auf?*

Ha, wenn sie wüssten! Schon morgen würde er zur Viertelschicht zurückkehren – nur um dann zwei Tage später Doppelschichten anzuordnen. Seine Offiziere brauchten nicht anzunehmen, dass sie sich hier draußen ein gemütliches Leben machen konnten.

Die Wahrscheinlichkeit, dass etwas

geschah, war gering. Aber nicht ausgeschlossen.

»Erster, Bericht über das Schiff.«

Sein Stellvertreter durfte erst dann seine Freiwache antreten, wenn er den Rapport abgeliefert hatte und alles in Ordnung war.

»Ja, Kommandant. Sämtliche Abteilungen haben ihren Bericht pünktlich geliefert.«

Das war schon einmal ein guter Anfang. Es hatte auch Zeiten gegeben, zu denen manche Abteilungen glaubten, sich die Zeit der Meldung frei einteilen zu können. Oder überhaupt keine Meldung abzugeben brauchten, weil ja alles in Ordnung wäre.

Ganz am Anfang, als sie ihn noch nicht ernst genommen hatten. Sie hatten seine leichte körperliche Behinderung zum Anlass genommen, auch an seinen geistigen Fähigkeiten zu zweifeln. Oder gar an seiner Autorität. Das hatte er ihnen rasch abgewöhnt durch Strafschichten, Inventuren, Wartungsarbeiten in den unangenehmsten Sektionen oder sogar Kabinenarrest, was bedeutete, dass Mahlzeiten und Freizeit ausschließlich dort stattzufinden hatten und nicht in der Messe oder auf dem Trainingsdeck in Gesellschaft anderer.

Was hatten sie denn erwartet? Dass sie zu einer Spaßfahrt unterwegs waren? Dass er nicht darauf reagieren würde?

Auch wenn es reichlich abwegig war, bestand die Möglichkeit, dass sich sogar Ladhonen eines Tages in den Leerraum verirrt. Oder eben Schiffe dieser »freien Galaktiker«. Warum sonst sollte der Raumsektor bewacht werden?

Die Vorgesetzten hatten ihre Gründe dafür, die TELTRAIM so weit fort auf Patrouille zu schicken.

*Wir sind dazu da, um sofort zu melden, falls sich etwas Ungewöhnliches ergibt. Und um Verstärkung zu bitten, wenn dieses Ungewöhnliche angreift. Falls die Verstärkung zu spät eintrifft, ist der Verlust zumindest gering. Wir sind ein Schiff mit einer entbehrlichen Mannschaft. Aber wir helfen der konkreten Einzelfallverteidigung, verschaffen ihr Zeit und Informationen.*

So war das nun einmal. Orrodse empfand keine Bitterkeit dabei, das war eine völlig korrekte Strategie der Vorgesetzten. Und sollte der Ernstfall eintreten, würde er dafür sorgen, dass die TELTRAIM sich bewährte und bis zum Äußersten ging, um den Frieden zu schützen. Sie war ein starkes Schiff.

Doch selbst das am besten ausgerüstete Schiff konnte nur so gut sein wie seine Besatzung.

Genau deshalb mussten die Cairaner ständig bereit sein und durften in der Wachsamkeit niemals nachlassen.

Der Bericht der Abteilungen war zufriedenstellend. Der Antrieb zeigte herausragende Werte und erlaubte sogar eine kurzfristige Überversorgung des ausgewiesenen Grenzwerts mit deutlich höheren Leistungswerten – allerdings unter Inkaufnahme rascheren Verschleißes eines Teils der Hyperkristalle.

Die für Beobachter sichtbare, schimmernde Energiekugel in der Mitte des Augenraumers war gut aufgeladen, sodass derzeit kein Linearflug erforderlich war, um Energie aus dem Hyperraum zu zapfen und in der Kugel zu speichern.

Dennoch würde Orrodse demnächst einen solchen befehlen, um die Systeme aktiv zu testen.

Der Quartiermeister sprach von guter Versorgungslage.

Dennoch würde Orrodse demnächst eine komplette Inventur anfordern.

Die medizinische Abteilung war sozusagen arbeitslos.

Dennoch würde Orrodse demnächst eine Verteidigungsübung ansetzen, bei der zwar keine scharfen Waffen eingesetzt werden durften, es aber sicherlich Verletzte gab.

Und so ging es weiter mit den Berichten. Der Kommandant machte sich seine Notizen und entließ am Ende seinen Stellvertreter, der sichtbar erleichtert ging. An dessen Stelle trat nun die Erste Pilotin.

Orrodse formulierte das Logbuch und begann mit seinem Bericht für die Zentrale, den er im Lauf des Tages vervoll-

ständigen und nach Schichtende funken würde.

Alles in allem war er mit dem Tagesbeginn zufrieden.

Genau bis zur nächsten Meldung aus der Funk- und Ortungsabteilung: »Kommandant! Da kommt etwas auf uns zu!«

## 2.

### *Entdeckt*

*Auf einem anderen Schiff:*

»Da sind sie!«

»Kurs anlegen.«

»Zu Befehl, Sir.«

\*

Das Ortungsholo wurde vergrößert und zeigte die Annäherung eines großen dunklen Raumschiffes mit vielen Ecken und Kanten. Die Hauptseiten, die ursprünglich vielleicht zu einer Würfelform zusammengesetzt gewesen waren, maßen zwischen zweitausend und zweitausendfünfhundert Meter. Hinzu kamen eine Menge Aufbauten in Trapez- und Kuppelform, mehrfach ineinander gedrehter Dreiecke und dazu turmähnliche Gebilde.

Posnur Orrodse hatte Mühe, den Blick darauf zu halten, ohne dass es ihm den Magen umdrehte. Er konnte riechen, dass einige seiner Untergebenen mit heftigem Unwohlsein zu kämpfen hatten.

Dieser Anblick war eine extreme Herausforderung für den ästhetischen Sinn der Cairaner. Keinerlei Harmonie, Symmetrie oder auch nur irgendeine erkennbare Ordnung. Und keinerlei Weiß.

Der Kommandant hatte in seinem ganzen Leben nichts Scheußlicheres gesehen. Es widerte ihn so sehr an, dass er am liebsten der Waffenleitoffizierin Feuer aus allen Rohren befohlen hätte, um dieses widerliche Geschwür aus dem Leib des Universums zu tilgen.

»Abscheulichkeit! Identifizieren!«, stieß er keuchend hervor.

»Wir arbeiten daran. Bisher keine aktive Identifizierung«, lautete die hektische und leicht würgend klingende Antwort.

Orrodse rief parallel Wanrash Dreller, die Sicherheitschefin, über Bordfunk aus und befahl sie augenblicklich in die Zentrale.

»Welchen Kurs?«, fragte der Zweite Pilot.

»Beibehalten, gleichbleibende Geschwindigkeit.«

Zunächst galt es, so zu tun, als hätte man den anderen nicht bemerkt und würde ihn nicht wichtig nehmen.

Dreller traf ein. Sie war kompetent, kampferfahren und kämpferisch. Das waren ihre beruflichen Qualitäten.

Charakterlich empfand Orrodse sie vor allem als engstirnig und selbstherrlich. Sie ordnete sich dem Kommandanten zwar vorgeblich unter, akzeptierte ihn jedoch nicht und ließ keine Gelegenheit aus, ihn seine scheinbare Unzulänglichkeit spüren zu lassen. Es war sein erstes Kommando, sie hingegen hatte schon seit zehn Jahren auf verschiedenen Schiffen Dienst verrichtet.

Doch sie hatte sich ganz offensichtlich durch ihre Art nirgends Freunde gemacht. Deswegen sei sie, so hatte sie sich einmal ihm gegenüber beschwert, auf die TELTRAIM »strafversetzt« worden, statt befördert zu werden, wie es angebracht gewesen wäre.

Orrodse hatte sie dafür entsprechend gerügt und bereits beim ersten Ablösungsgesuch versucht, sie loszuwerden. Sie waren so grundverschieden, die Fronten seit Beginn der Mission derart verhärtet, dass sich nicht einmal ein Ansatz gegenseitigen Respekts aufbauen könnte.

Selbstverständlich war das Ansinnen unbeantwortet geblieben, ebenso wie alle anderen, die nachfolgten. Man wollte einerseits nicht auf Dreller verzichten, sie aber andererseits nicht auf einem bedeutenderen Schiff einsetzen.

*Man hat uns doch alle geparkt.*

Der einzige Trost war, dass die TELTRAIM nicht das einzige Patrouillenschiff war – die anderen waren jedoch nicht ganz so weit draußen und auf derart weiter Distanz so allein eingesetzt.

\*



Dreller war eine große, durchtrainierte Frau mit fast bronzefarbenen Mustern auf dem Kopf, die genau wie der Kommandant – ihre einzige Gemeinsamkeit, oder vielleicht war es auch ein weiterer Affront gegen ihn – eine blütenweiße Uniform mit spiegelnden Abzeichen ihres Rangs und ihrer Verdienste trug.

»Was haben wir?«, fragte sie forsch. Dann erlebte sie selbst bei ihr die normalerweise deutlich getönten Flecken. Für einen Moment drehte sie sich zur Seite, um sich zu sammeln, bevor sie sich dem Holo wieder zuwandte, in dem das grässliche Raumschiff auf vier Metern Höhe gezeitigt wurde.

»Posbis in ihren geschmacklosen Kähen. Ich kann sie kaum lange ansehen.«

»Technologisch dennoch interessant«, lautete Orrodse Antwort. »Die für uns klassischen Bauteile – Antrieb, Waffen und so weiter – sind innerhalb des Konstrukts untergebracht. Was diese Aufbauten zu bedeuten haben, können wir nicht so schnell herausfinden.«

»Falls sie überhaupt eine Bedeutung haben und nicht bloß Ausdruck eines völlig chaotischen und verirrten Verstandes sind.«

»Künstlerische Darstellung?«, äußerte der Kommandant.

»Tja. Vielleicht auch Ausdruck der Individualität, denn ich kann mir nicht vorstellen, dass ein zweites Schiff so aussehen könnte. In dieser Galaxis gibt es viele seltsame Sternenschiffe, aber so etwas habe ich noch nie gesehen.«

»Haben sie sich zu erkennen gegeben? Irgendein Funksignal?«, fragte Orrodse die Funkoffizierin.

»Immer noch nicht«, antwortete diese.

»Dann rufen wir sie eben.«

»Höflich?«

»Förmlich. Frag nach, mit wem wir es zu tun haben und was wir für ihn tun können.«

Ein paar Sekunden vergingen.

»Also ...« Die Offizierin drehte den Sessel zum Kommandanten. »Ich ... stelle auf laut.«

*Knister. Spratzel. Rausch.*

»Was hat das zu bedeuten? Interferenzen?« Orrodse war verblüfft.

»Nein. Es ... es scheint die Antwort zu sein ...«

»Dann analysiert sie!«, rief Dreller.

Orrodse schickte ihr einen mahnen den Blick, dem sie gelassen aus fast ockerfarbenen Augen begegnete. Seine Iriden waren von sehr reinem Gelb, ohne Einschlüsse – wenigstens etwas, worauf er stolz sein konnte.

»Text wiederholen, und zwar in allen uns bekannten galaktischen Sprachen, neben Interkosmo«, befahl er.

Dieselbe Antwort, oder was auch immer diese Geräuschkulisse darstellte, kam zurück.

Orrodse fand, das passte irgendwie zu dem scheußlichen Äußeren des Kantentraumers. Er legte die Fingerspitzen der Arbeitshände aneinander.

»Das ist ganz offenkundig keine Sprache«, überlegte er laut. »Oder sonst irgendeine zielgerichtete Artikulation. Die wollen uns zu einer Handlung provozieren.«

Was also tun? Ignorieren und weiterfliegen? Kurs ändern und sich quasi in den Weg stellen?

»Wir sollten die Waffen aktivieren«, schlug Dreller ungefragt vor.

»Damit entfachen wir nur Misstrauen. Warum sollte ein einzelnes Schiff im Nichts sofort bei Annäherung die Waffen aktivieren? Das tut man nur, wenn man etwas bewacht. Aber diesen Eindruck wollen wir ganz und gar nicht erwecken. Offiziell sind wir ganz harmlos unterwegs und verfolgen eine Absicht, über die wir nichts mitteilen.« Orrodse wusste, dass seine Sicherheitschefin ihn für einen Zauderer hielt, doch hier waren sensible Gespürhände gefragt.

Die Fremden dort drüben schienen dieselbe Strategie zu verfolgen, weil sie keine verständliche Antwort gaben. Das sollte also ein Nervenkrieg sein? Wer zuerst die Geduld verlor? Das konnten sie haben.

In der Zentrale war es still. Selbst die Pheromone strömten nur noch schwach. Die Anspannung wuchs.

Dreller wandte sich ihm zu. »Wir sollten abziehen, wenn wir nichts unternehmen wollen. So zeigen wir nur unsere Schwäche und Unsicherheit.«

Bevor Orrodse antworten konnte, gab die Ortung Alarm.

\*

Vier weitere der Riesenschiffe materialisierten im Normalraum und gesellten sich zu der Vorhut dazu. Sie gehörten eindeutig zu dem ersten Kantenraumer, denn die Grundstruktur fand sich auch bei ihnen, mit einer individuellen Variation der Aufbauten. Einer hatte diverse Module angeflanscht.

»Die Häufung des Schiffstyps ermöglicht die einwandfreie Zuordnung«, meldete der Ortungsoffizier. »Es sind die sogenannten *Posbis*, positronisch-biologische Roboter mit Plasmakomponente, eine ehemals bedeutende Zivilisation der Milchstraße, die seit dem Posizid sehr zurückgezogen lebt. Oder existiert, ich weiß nicht, wie die das für sich selbst bezeichnen.«

Er schob ein anderes Holo nahe zu dem Hauptglobus mit den fünf Schiffen. »Wahrscheinlich kommen sie von hier.«

Das Holo zeigte eine Dunkelwelt mitten im Leerraum mit einem Durchmesser von 14.800 Kilometern und einer Schwerkraft von 1,3 Gravos. Ein komplett überbauter Industrieplanet. »In den Datenbanken habe ich den Namen *Everblack* gefunden.«

»Das passt zu einer Roboterzivilisation«, meinte der Kommandant. »Dann werden die eine Patrouille sein, so wie wir. Das sollte sich schnell klären lassen.«

Er aktivierte nun selbst den Funk. »Achtung, fremde Schiffe. Hier spricht Kommandant Posnur Orrodse von der TELTRAIM. Wir sind in friedlicher Mission unterwegs. Ich bitte um Identifizierung und den Grund der Annäherung.«

Denn schließlich konnten die bizarren Schiffe den Augenraumer ihrerseits aus der Ferne orten und feststellen, dass er ohne Begleitung unterwegs war und keine besonderen Absichten zu hegen

schien. Zudem handelte es sich deutlich ersichtlich nicht um einen Piraten oder Aufwiegler, sondern um einen Ordnungshüter – das bedeutete, dass man sich nicht weiter um ihn kümmern musste. Vielmehr kümmerten sich die Cairaner ja um die anderen. Selbst um Posbis, falls es erforderlich sein sollte.

Warum tauchten sie zu fünft auf, fernab des galaktischen Geschehens?

Wegen der Verteidigung machte Orrodse sich keine Gedanken, die Augenraumer waren mit ihrer Technik den Milchstraßenvölkern überlegen. Auch fünf dieser Kantenschiffe würden daran nichts ändern können. Im Zweifelsfall würde er sich einfach mittels Linear-sprung entziehen.

»Wir sollten Verstärkung anfordern«, sagte Dreller.

»Genau das wollen die womöglich erreichen«, lehnte der Kommandant ab. »Ich halte fest: Das ist eine gezielt provokante Aktion. Wir werden uns nicht aus der Reserve locken lassen und offenbaren, warum wir hier sind.«

»Ich erhalte Antwort!«, rief die Funk-offizierin. »Allerdings ohne Bild.«

Die Stimme klang ein wenig blechern, sehr künstlich, was Orrodse für Absicht hielt. Denn selbstverständlich unterlagen Posbistimmen keinerlei Beschränkungen. »Hier spricht Tsakkel von der BOX-4319222, in Begleitung der BOXEN-2876541, -9216855, -7653287, -2999539. Ich entbiete den Gruß für uns alle.«

»Vielen Dank, Kommandant Tsakkel ...«

»Einfach nur Tsakkel.«

»Verstanden. Ich bin Kommandant Posnur Orrodse des Augenraumer TELTRAIM im Auftrag des Cairanischen Friedensbundes. Was kann ich für euch tun, Tsakkel?«

»Wäre es möglich, die Geschwindigkeit zu reduzieren? Wir haben es nicht so eilig hier draußen.« Gleichzeitig formierten sich die BOXEN so, dass sie einen Kreis um die TELTRAIM bildeten. Das war ein symbolisches »Umzingeln«, zweifellos.

Die Worte klangen harmlos, die Taten waren es nicht.

Das gefiel dem Kommandanten ganz und gar nicht. Er gab Drellers Aufforderung, die übrige Wachflotte zu informieren, durch ein Zeichen nach.

Gleichzeitig setzte er die Kommunikation fort. »Ich wiederhole – was ist der Grund, unseren Kurs zu kreuzen?«

»Wir müssen uns vergewissern, dass ihr keine feindlichen Absichten hegt.«

Orrodse war deutlich irritiert. »Wir befinden uns weit entfernt von der Posbiwelt Everblack ...«

»Wir sind *die Gewaltigen!*«, unterbrach Tsakkel schrill, als wäre er ungehalten. »Die Gewaltigen von *So-nah-am-Nichts!* Offenbar bist du keiner der Getreuen des Maghan, dass du dich derart falsch ausdrückst!«

»Des Maghan?«, fragte der Kommandant verständnislos. »Getreue? Ihr seid Posbis, keine Tefroder. Was habt ihr mit dem Maghan zu schaffen?«

»Das sieht schlecht aus, sehr schlecht«, sagte Tsakkel.

»Sprich in klaren Worten!«, forderte Orrodse den Gewaltigen auf und bestätigte Drellers mit Gebärden gestellte Anfrage, die Defensive zu aktivieren.

»Aha! Schutzschirm. Was hat das zu bedeuten?«, monierte Tsakkel.

»Das hat zu bedeuten, dass fünf BOXEN versuchen, mich an der Weiterfahrt zu hindern und seltsame Fragen stellen. Ist dies eine Tabuzone? Ich denke nicht. Ich fliege hier nicht zum ersten Mal hindurch. Euch bin ich dabei nie begegnet.«

»Und warum seid ihr hier?«

»Ich sagte es bereits: Wir sind auf einer Mission des Cairanischen Friedensbundes. Wir achten auf die galaktische Ordnung. An eurer Welt haben wir derzeit kein Interesse, sie scheint keiner Unterstützung zu bedürfen. Und nun gebt den Weg frei!«

Die Funkoffizierin gestikuliert heftig. Dann las er ihre nur für ihn sichtbare Textmeldung: *Unser Hyperfunk wird blockiert!*

Dreller starrte ihn an.

Ja, das war ein kriegerischer Akt.

»Kursänderung!«, befahl er. Und zwar dorthin, wo die BOXEN nicht waren. Zu fünft ließ sich keine vollkommene Blockade aufstellen, dafür waren sie zu wenige. »Aber zuerst die Richtung antäuschen, denn ich denke, ihre Schiffe können zwar schnell reagieren, aber einer Täuschung erliegen sie trotzdem und können den Kurs nur verzögert korrigieren.«

Er gab die Koordinaten an – tiefer hinaus in die Leere, über eine Linearetappe. Dann orientieren und weiter.

*Warum kämpfen wir nicht?*, fragte Dreller als Holonachricht. Immerhin hinterfragte sie ihn diesmal nicht öffentlich.

Er schaltete die Bildverbindung stumm und legte einen Filter darüber, der keine Lippenbewegungen zeigte.

»Zuerst müssen wir die Meldung herausgeben!«, befahl er. »Wir zetteln keinen Kampf mit diesem Volk an, wenn wir nicht wissen, worum es geht. Aufklärung ist unsere Aufgabe! Und da der Hyperfunk blockiert ist, müssen wir zuerst aus der Zone hinaus, Meldung absetzen und dann ... sehen wir weiter.«

»Was die veranstalten, ist bereits als Angriff zu werten!«

Er überlegte kurz. »Wir kennen die Gepflogenheiten der Posbis nicht. Erst recht nicht jener, die sich die Gewaltigen nennen. Da scheinen einige Verschraubungen nicht mehr richtig zu sitzen. Also werden wir zusehen, dass wir Distanz gewinnen, die Lage beurteilen und mit dem Flottenkommandanten absprechen, wie wir vorgehen sollen.«

Sollten sich doch andere mit diesen verwirrten Wesen herumschlagen!

»Wurden oder werden wir gescannt?«, fragte er laut.

»Nein.«

Er hob Filter und Stummschaltung auf.

*Also blockieren diese Roboter lediglich den Hyperfunk. Sie wollen uns isolieren. Was haben sie nur vor?*

**Gespannt darauf, wie es weitergeht?**

Diese Leseprobe findet ihre Fortsetzung im PERRY RHODAN-Roman 3031 mit dem Titel »Die Gewaltigen von Everblack« Ab dem 20. September 2019 gibt es diesen Roman im Zeitschriftenhandel zu kaufen.

Der Roman ist dann auch als E-Book und als Hörbuch zum Download verfügbar.